

Samuel Holenstein

Eine Blasmusik in Appenzell ist bereits um den Beginn des 19. Jahrhunderts aus schriftlichen Quellen vereinzelt belegt. Die frühesten Bilder aus dem 19. und beginnenden 20. Jahrhundert sind allesamt gestellte Gruppenfotos. Das früheste Foto stammt aus dem Jahr 1865 und zeigt einen Musikverein mit knapp zwanzig Mitgliedern. Noch erscheint die Kleidung nicht völlig einheitlich. Immerhin tragen alle einen Hut und einen Kittel. Für die damalige Zeit stand wohl der Verein nur Männern offen.

Im Jahre 1895 gibt es ein erstes Bild der Harmonie mit einer gemeinsamen Uniform. Farblich war diese Uniform dunkelblau mit orangen Passepoils und Schnüren. Eine kontinuierlich zunehmende Mitgliederzahl ist feststellbar.

Spannungen im Verein

1907 erfolgte ein Tiefschlag in der Geschichte der Harmonie. Missstimmungen führten zu Spannungen, welche schliesslich in der Auflösung des Vereins gipfelten. Zwei Jahre gab es keinen dorfeigenen Musikverein, danach setzten sich unter anderem der Landammann Adolf Steuble und der Pfarrkommissär Andreas Breitenmoser dafür ein, die Musikgesellschaft wieder ins Leben zu rufen. Aufgrund einer konstanten Führung begann 1913 der stetige Aufstieg der Harmonie. Die folgenden Jahre blieb es denn auch ziemlich ruhig um den Verein.

Mitgliederzuwachs und Fahnenweihe

Die erste Fahnenweihe fand 1926 statt. Ein Gruppenfoto aus diesem Jahr zeigt einen starken Anstieg der Mitgliederzahl. Im Bildhintergrund ist die neue Fahne zu erkennen und im Vordergrund werden auch die bereits erhaltenen Pokale und Ehrenbecher präsentiert. Übrigens: Für die Fahnenweihe von 1955 machte sich sogar die Stadtmusik Bern auf den weiten Weg nach Appenzell, um ein Konzert zu geben.

Einen nächsten Umbruch gab es erst in den 50er-Jahren. An der Hauptversammlung 1954 wurde nämlich über eine neue Uniform abgestimmt, wobei sich die Mehrheit für eine Trachtenuniform aussprach. Das vorher getragene dunkelblaue Tenue wich somit einem neuen Gewand. Mit dieser Trachtenuniform wurde bereits der Grundstein für die heutige Uniform gelegt. Nur Details wurden in den letzten 70 Jahren verändert. Charakteristisch sind heute noch der Dreispitzhut und das Jabot auf der Brust. Die Mu-

Die Musikgesellschaft gibt Anlass um einen Blick auf ihre Geschichte zu werfen



Die Musikgesellschaft Harmonie Appenzell hat sich in den vergangenen 175 Jahren zu einem stattlichen Verein gemauert. Waren es 1865 noch knapp zwanzig Mitglieder (Bild oben), tragen heute etwa 80 Musikantinnen und Musikanten (Bild unten) zu den harmonischen Klängen bei. (Bilder: zVg)

sikgesellschaft durfte in ihrer neuen Uniform sogar die schweizerische Delegation an dem europäischen Trachtenfest in Nizza 1960 vertreten. In Appenzell herrschte schon Jahre zuvor grosse Vorfreude auf diesen Anlass. Zwar durfte nur eine ausgewählte Delegation der Harmonie diese Reise antreten, jedoch war zu jener Zeit eine solche Reise etwas Besonderes.

Tambouren als wichtiger Bestandteil

Das Gruppenfoto von 1977 zeigt einen Musikverein mit Tambouren, welche hier erstmals auf dem Bildmaterial zu sehen sind. Sie bilden bis heute einen wichtigen Bestandteil des Vereins und nehmen nebst den gemeinsamen Auftritten auch an eigenen Trommel-Wettspielen teil.

Im Jahre 1983 fand mit der Musikgesellschaft Harmonie Appenzell die Uraufführung eines Werkes von Paul Huber statt – die «Bettagmesse». Es ist ein Werk, das von der Musikgesellschaft in Auftrag gegeben wurde mit dem Ziel, die musikalischen Vereine des Dorfes Appenzell zusammenzubringen. In der Pfarrkirche St. Mauritius wurde zusammen mit dem Kirchenchor, Männerchor, Frauenchor und Kinderchor unter der Stabführung von alt Domkapellmeister Johannes Fuchs aus St. Gallen uraufgeführt.

Unveränderte Ziele

Die Entwicklung der Musikgesellschaft Harmonie Appenzell ist sehr eindrücklich, denn von knapp zwanzig Mitgliedern

im Jahr 1865 stieg die heutige Mitgliederanzahl auf etwa 80 Mitglieder an. Es fällt auf, dass mittlerweile auch Frauen gut vertreten sind. Der Musikverein verfolgt bis heute die gleichen Ziele: Das kollektive Musizieren und die sozialen Kontakte stehen im Zentrum des Vereinslebens. Mit jugendlicher Frische veranstaltet die Musikgesellschaft jährlich diverse Konzerte und wird auch an offiziellen Anlässen in Appenzell aufgeboden. Die Förderung des Nachwuchses war für die Harmonie stets ein wichtiges Anliegen. Dazu trägt bis heute die Jugendmusik bei. Für die musikalische Entwicklung des Vereins sind wohl vor allem auch die Dirigenten von besonderer Bedeutung – seit 2018 gibt Benjamin Zwick als Dirigent den Takt an.

Rempfler seit zwanzig Jahren bei der Mobilbar tätig. Durch ihre langjährige und geschätzte Arbeit im Innendienst und im Schadedienst bei der Generalagentur Appenzell trägt Sabrina zum guten Arbeitsklima und zu einer hohen Kundenzufriedenheit bei. Dank ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit in der Ausbildung der Lernenden konnten diese von ihrer Erfahrung und Expertise viel profitieren und die Lehrzeit erfolgreich abschliessen. Das Team der Mobilbar Appenzell gratuliert ganz herzlich zum Jubiläum, dankt für den wertvollen Einsatz und freut sich auf weitere gemeinsame Jahre.



Sabrina Rempfler. (Bild: zVg)

Veranstaltungen

Donnerstag, 11. August

Appenzell

- 10.15 Öffentliche Gratis-Führung durch das Dorf Appenzell. Treffpunkt: Tourist Info. Keine Anmeldung nötig
- 10.15 Öffentliche Bierdegustation im Besucherzentrum «Brauquöll»
- 14.00 Handwerker im Museum Appenzell
- 18.30 Konzertante Appenzeller Musik in der Kirche des Kapuzinerklosters

Freitag, 12. August

Alpstein

- 10.15 Öffentliche Führung durch die Wildkirchlihöhlen. Treffpunkt: Talstation Luftseilbahn Ebenalp. Ohne Anmeldung
- 18.00 Abendfahrten bei Vollmond auf den Hohen Kasten

Appenzell

- 14.00 Die Stickerin Verena Schiegg zeigt ihr Kunsthandwerk im Museum Appenzell
- 14.00 Kultursommer in der Kunsthalle Ziegelhütte. Rundgang durch die Ausstellung und gemeinsames Basteln
- 16.00 Öffentliche Altbau-Führung in der Kunsthalle Ziegelhütte
- 19.00 Musikalische Unterhaltung mit einem jungen Hackbrettspieler im Restaurant Alpstein
- 19.00 Appenzeller Filmnächte im Klostergarten des Kapuzinerklosters

Samstag, 13. August

Alpstein

- 17.00 «Fels-Stobete» auf dem Äscher

Appenzell

- 08.00 Wochenmarkt beim Landsgemeindeplatz.
- 19.00 Appenzeller Musik im Romantik Hotel Säntis
- 19.00 Appenzeller Filmnächte im Klostergarten des Kapuzinerklosters

Jakobsbad

- 09.00 Märliamstag in der Märliwelt

Weissbad

- 17.00 «Jodel So Lo» bei der Sonnenhalb-Kapelle

Chormusik zum Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel

Nach vierter Sommerpause nimmt der Kirchenchor St. Mauritius Appenzell wieder seine Aufgabe wahr, mit gepflegter Chormusik ausgewählte Gottesdienste in der Pfarrkirche mitzugestalten. Am «Augschthältigtag» vom kommenden Montag wird die Frauenschola im Gottesdienst um 09.15 Uhr zu hören sein.

(Mit.) Mit dem gregorianischen Offertorium «Assumpta est Maria» wird der Festtagsgedanke aufgenommen und melodisch kunstvoll ausgestaltet: «Aufgenommen ist Maria in den Himmel; es

freuen sich die Engel, lobsingend preisen sie den Herrn, halleluja.» Ferner werden drei Sätze aus der «Messe basse» für Frauenchor und Orgel von Gabriel Fauré erklingen. Dieses Werk ist 1906 aus einer Bearbeitung eines früheren Werkes entstanden. Gabriel Fauré verbrachte nämlich im Sommer 1881 mit seinem Komponistenkollegen André Messager seine Ferien in Villerville an der Küste der Normandie. Zusammen komponierten sie für den örtlichen Fischerverein die «Messe de l'association des pêcheurs de Villerville». Das Werk wurde mit einem kleinen Ad-hoc-Laienchor aus Frauenstimmen eingeübt und in der örtlichen mittelalterlichen Kirche «Mariä Himmelfahrt»

uraufgeführt. Fauré schrieb dazu: «Obwohl die Proben in fröhlicher Stimmung verliefen, oder gerade deswegen war die Veröffentlichung der «Messe basse» überarbeitete Fauré dann die von ihm komponierten Sätze und setzte ein neues Kyrie dazu. Dieses kleine Meisterwerk hat sich die Frauenschola nun für das kommende Marienfest vorgenommen. Auch für sie gab es mitunter fröhliche Proben. Die schlichte Musik dieser bezaubernden Messe ergreift den Hörer sofort. Die eigenständige poetische Tonsprache ist ihrem Wesen nach unaufdringlich, besinnlich und intim. So mag wohl auch der Charakter des Komponisten selbst

gewesen sein. Gabriel Fauré soll stets Gelassenheit, Zurückhaltung und heitere Eleganz ausgestrahlt haben. In seiner Bescheidenheit war er 40 Jahre lang als Kirchenmusiker tätig gewesen, vorwiegend als Kapellmeister und später als Titularorganist der Pfarrkirche Ste-Madeleine in Paris. Man kann sich auf einen eindrücklichen Gottesdienst in der Pfarrkirche Appenzell freuen, mitgestaltet von der Frauenschola unter der Leitung von Raphael Holenstein und mit Jürg Schmid an der Orgel. Der ganze Kirchenchor wird dann eine Woche später an der Fahnenweihe der Harmonie Appenzell mit der «Missa Santa Cecilia» von Jacob de Haan zu hören sein.